

## Predigt zum Fest Mariä Himmelfahrt 2023

Lk. 1, 39 – 56/ 1 Kor 15, 20 – 27a

„Da ist kein Kraut gegen gewachsen!“ Liebe Schwestern, liebe Brüder, dieses Wort hören wir, wenn etwas nicht geändert werden kann, wenn etwas aussichtslos ist, wenn etwas unheilbar ist. In Bayern habe ich mitbekommen, dass am heutigen Festtag „Mariä Himmelfahrt“ die Kräuter gesegnet werden. Dieser Brauch hat seine Ursache in einer Legende. Als Maria verstorben war, wollten die Apostel ihr Grab besuchen. Doch sie fanden den Leichnam von Maria nicht, sondern sie fanden darin Blumen und Kräuter. Daraus schlossen die Jünger, dass Maria sofort mit Leib und Seele in den Himmel aufgenommen wurde. Eben das feiern wir. Maria ist mit Leib und Seele in den Himmel aufgenommen. Das ist auch unser Ziel: Ich sagte es ja in der Einleitung. Wir feiern, dass auch wir auferstehen werden. „Wie in Adam alle sterben, so werden in Christus alle lebendig gemacht.“ Dieses Fest zeigt uns: Gegen den Tod ist *ein Kraut* gewachsen. Der Tod ist „der letzte Feind, der entmachtet wird.“ Dieses Kraut, dieses Heilmittel ist der lebendige Glaube an Gott. Es ist das Hören auf Gott, auch das Suchen nach dem Willen Gottes, so wie Maria es tat. Es ist die unbedingte Treue zu Gott, zu Jesus, gerade in der schwersten Stunde. Maria stand mit anderen Frauen und dem Lieblingsjünger Johannes unter dem Kreuz. Wir können sagen: Maria war tief mit Gott, mit Jesus verbunden. Sie hat Jesus begleitet während seines ganzen Lebens. Wer gerne den Rosenkranz betet, der wird immer wieder die einzelnen Stationen im Leben von Jesus betrachten. Maria hat immer bereits in der Nähe Gottes gelebt, in der Liebe. Wo wir den Willen Gottes suchen, wo wir versuchen, Gottes Liebe in unser Leben zu bringen, dort fängt bereits Gottes Reich an. Uns gelingt das sehr unvollkommen. Maria ist es vollkommen gelungen, Gottes Liebe in das Leben zu bringen. Sie hat Jesus in sich getragen und sie hat die Liebe Gottes, die wir in Jesus erfahren dürfen, zur Welt gebracht. Sie hat in Jesus auch das ewige Leben auf die Welt gebracht. Wir feiern an diesem Fest den Gott des Lebens. Unsere Welt ist geprägt von Sünde und Schuld.

Sie ist bestimmt davon, dass Leben zerstört wird, das unser Lebensraum, die Natur missachtet wird.

Unsere Welt ist bestimmt davon, dass Menschen kleingehalten, unterdrückt werden, dass ihnen wichtiges zu einem erfüllten Leben vorenthalten wird. Vielen fehlt es an Nahrung, vielen anderen aber auch die Erfahrung, dass sie angenommen und geliebt sind. Unsere Welt ist krank. Doch Gott will diese Welt heil machen, gesund machen. Wie eine im guten Sinn des Wortes „heile“ Welt aussieht, besingt Maria im Magnifikat, im Gebet, das sie, erfüllt vom Heiligen Geist, spricht. Sie preist Gottes Größe. Damit erkennt sie an, dass Gott und die Gebote Gottes über das Leben und die Welt herrschen sollen. Sie lobt Gott für das, was Gott Großes an ihr getan hat. Schauen auch wir, was Gott in unserem Leben gewirkt hat, wo der Glaube uns geheilt hat von Wunden, wo wir durch unseren Glauben gespürt haben, dass wir wertvoll und wichtig sind. Maria preist Gott dafür selig, dass die Verhältnisse umgekehrt sein werden, dass alle Hochmütigen, die meinen ohne Gott leben zu können, zerstreut sind. Die Mächtigen werden ihre Herrschaft verlieren, die Hungernden werden beschenkt werden, doch die Reichen, die allein auf das bauen, was sie erworben haben, werden leer ausgehen. Die Welt wird heil, wo es uns gelingt, in der neuen Welt von Gott zu wirken, wo wir glauben, dass Gott seine Verheißungen erfüllt hat.

Es ist ein Kraut gewachsen gegen diese kranke Welt – es sind Glaube, Hoffnung und Liebe. Der Glaube heißt auch: Vertrauen auf Gott, dass er diese Welt in seinen Händen hält. Es ist die Hoffnung, dass wir bereits jetzt in seiner Nähe leben, wo wir unser Leben auf ihn ausrichten, es ist die Liebe, die Gottes Wesen zeigt, die Liebe, die füreinander lebt, die sich hingibt, die das Wohl sucht. Es ist die Liebe, die Leben stiftet.

Gegen den Tod ist ein Kraut gewachsen. Amen.